

nisierte und richtete ein Laboratorium für Vergleichende Anatomie ein. Ab 1868 i. R., widmete sich K. der Bienenzucht und gründete, um die heim. Landwirtschaft zu heben, die Ges. für Seidenbau-Bienen- und Obstbaumkultur mit dem Sitz in Krakau.

W.: *De ulceribus plicosis*, Diss., 1833; Über die männlichen apus concoloris, 1857 (= Rocznik Tow. Nauk. Krakowskiego, 1858); Jedwabnictwo czyli nauka o wychowaniu jedwabników morwo- wych, ze stanowiska nowszych badań naukowych (Seidenbau oder die Lehre über die Zucht der Seidenraupen, betrachtet vom Standpunkt der neuen wiss. Forschungen), 1872.

L.: *Czas*, 1880, n. 25; *F. Hechel, Pamiętniki profesora Uniwersytetu Jagiell.* (Memoiren), hrsg. von W. Szumowsky, 1939, Bd. 2, S. 15, 33, 59, 60, 74, 88, 356; *ders. Pamiętniki (Memoiren)*, hrsg. von H. Barycz, 1950, Bd. 3, S. 299f.; *S. Koźmiński, Słownik lekarzów polskich (Lex. poln. Ärzte)*, 1888; *Hirsch; S. Orgelbrand, Enc. Powszechna z ilustracjami*, 1900; *Wielka Enc. Powszechna ilustrowana*, 1905; *S. Kohmann, Dzieje nauki i nauczania anatomii w Krakowie, w: Nauki medyczne w sześćsetlecie Uniwersytetu Jagiellońskiego (Geschichte der Wiss. und des Anatomieunterrichtes in Krakau, in: Medizin. Wiss. zur Zeit des 600jährigen Jubiläums der Jagiellonen- Univ.)*, Bd. 2, 1964. (Strzelecka)

Kraal Josef, Maler und Radierer. \* Kamenitz (Kamenice, Mähren), 1. 6. 1887; † Wien, 25. 3. 1935. Besuchte 1901–04 die mit der Staatsgewerbeschule in Wien I., verbundene Zeichen- und Modellerschule, stud. 1904–06, 1908–11 sowie 1919/20 (bei Schmutzer) an der Wr. Akad. der bildenden Künste und wurde 1906 mit dem Akt-Preis, 1908 mit der Goldenen Füger-Medaille, 1909 und 1920 mit einem Spezialschul-Preis, 1925 mit dem Kunstpreis der Stadt Wien ausgezeichnet.

W.: 4 Radierungen, Graph. Smlg. Albertina, Wien; Liegender weiblicher Akt, Kreide, 1929, ebenda; Das Innere eines Bauernhofes in Dürnstein, Tempera, 1934; Das östliche Stadttor in Dürnstein, Tempera, 1934; Haus mit Garten in Dürnstein, Tempera, 1934, alle Schloß Vaduz (Liechtenstein); etc.

L.: *Mitt. A. Beranek, Baden (N.Ö.)*. (Red.)

Kracher Ferdinand, Schauspieler und Schriftsteller. \* Wien, 13. 10. 1846; † Wien, 10. 4. 1916. Sohn eines Riemermeisters; begann seine Bühnenlaufbahn 1863 in Wien-Meidling. Nach Engagements in Komorn, Tyrnau, Innsbruck, Wien-Rudolfsheim und Würzburg kam K. um 1868 an das Carl-Theater in Wien, von wo er ins Burgtheater übertrat, dem er 1881–1908 als vielverwendbarer guter Sprecher und natürlicher Darsteller (Anzengruber) in ernsten und humorist. Chargen diente. 1899 Hofschauspieler. Ab 1892 war K., der sich auch schriftsteller. betätigte, Prof. am Wr. Konservatorium. Seine Tochter

Marianne K. wirkte als Sängerin in Linz a. d. Donau.

Hauptrollen: Schweizer (Die Räuber); Herold (Medea); de Santos (Uriel Acósta); etc.

W.: Maria Theresia und der Pandurenberst Trenck, Volksschauspiel, 1892; Feldmarschall Laudon oder der Krämer von Hadersdorf, hist. Zeitbild, 1892.

L.: *Wr. Ztg.* vom 11. 4. 1916; *Brämmer; Eisenberg; O. G. Flügel, Biograph. Bühnenlex. der dt. Theater*, 1892; *Kosch, Theaterlex.*; *Rub; 175 Jahre Burgtheater*, 1954. (Pabé)

Kracher Joseph Mathias, Musiker. \* Mattighofen (O.Ö.), 30. 1. 1752; † Salzburg, 26. 3. 1835. Erhielt den ersten Unterricht vom Schullehrer in Lochen und war 1761–63 Diskantist im Kloster Fürstenzell, 1763/64 Altist im Jesuitenseminar Landshut, 1764 in St. Nikola b. Passau. Während dieser Zeit lernte er autodidakt. Klavier und Violine. Ein begonnenes Stud. gab er zugunsten des Lehrberufes auf. Er wurde 1765 Kantor in Lochen, 1766 in Kestendorf, 1769 in Teisendorf und 1771 Kammerdiener, Lehrer und Organist im Kloster Michaelbeuern. Ab 1772 war er Stiftsorganist in Seekirchen, und ab 1814 Organist in Kuchl bei Hallein. K. stand mit M. Haydn und dem Kremsmünsterer Komponisten P. G. Pasterwitz in näherer Verbindung.

W.: Messen; Requiem; Kirchenstücke; 2 Te Deum; Vespers; Litaneien; Oratorien; etc.

L.: *Bernsdorf; Die Musik in Geschichte und Gegenwart*; *Eitner; F. S. Gaßner, Universal-Lex. der Tonkunst*, 1849, S. 506; *Wurzbach; Kosch, Das kath. Deutschland*; *J. E. Engl, Gedenkbuch der Salzburger Liedertafel*, 1872, S. 268. (Antonicek-Hummel)

Krakovizer Ernst, Chirurg. \* Spital am Pyhrn (O.Ö.), 3. 12. 1821; † New York, 23. 9. 1875. Bruder des Malers Franz Stefan K. (s. d.), Onkel der beiden Folgenden und des Architekten Hermann K. (s. d.); stud. Med. an den Univ. Wien und Pavia, 1845 Dr. med., bildete sich besonders unter Schuh, dessen klin. Ass. er wurde, in der Chirurgie aus. Wegen seiner Beteiligung an der Revolution von 1848 mußte er Österr. verlassen, ging zunächst als Ass. v. Bruns nach Tübingen, dann nach Kiew und später nach Amerika. Er praktizierte mehrere Jahre in Williamsbury, siedelte 1857 gänzlich nach New York über, wirkte als Chirurg am Brooklyn City Hospital, am German Dispensary bzw. am German Hospital (Lenox Hill Hospital). 1852 gründete K., ein hochgeschätzter Chirurg, der 1858 in den USA den Kehlkopfspiegel einführte, gem. mit Roth und Herczka die „New Yorker medizinische